

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Angelegenheitenleiter: Alfred Schafheitle (in Urlaub) Stelle: F. H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw, Geschäftsstelle: Lederstraße 25, Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: K. Delshägen'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. IV. 37: 9600. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenaufschlag (Staffel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 96 Pf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Zeitungs-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 113

Calw, Donnerstag, 20. Mai 1937

112. Jahrgang

Verstärktes Liebeswerben um den Donauraum

Ueberstunden am Quai d'Orsay — Oesterreich dankt für eine „Garantie“

× Paris, 19. Mai

Im französischen Außenministerium steht man unter Hochdruck. Zahlreiche von der Krönung in London zurückkehrende europäische Staatsmänner passieren Paris. Hier gibt man sich der Hoffnung hin, die Idee der kollektiven Sicherheit verschiedenen Regierungen wieder verständlich machen zu können. Man vergißt dabei, daß gerade der Auftakt dieser politischen Gespräche, die Unterredung Delbos' und Blums mit Litwinow und die amtliche Verlautbarung über die unentwegte Treue zum Sowjetpakt keineswegs ermunternd gewirkt hat. Während die Pariser Presse diese amtliche Verlautbarung feiert, beweist die an den Bericht Delbos' im Ministerrat sich anschließende lebhafteste Aussprache — mehr war zunächst nicht zu erfahren —, daß sich auch Mitglieder der französischen „Volksfront“-Regierung über diesen Vorgang Gedanken machen.

Das Hauptinteresse der französischen Politik konzentriert sich anlässlich der Anwesenheit des österreichischen Staatssekretärs des Auswärtigen Dr. Guido Schmidt in Paris auf den Donauraum. Man träumt, die Achse Berlin-Rom unterbrechen zu können und hat deshalb auch ein außerordentliches liebenswürdiges Communiqué über die Anwesenheit des Staatssekretärs, der ausdrücklich von der französischen Regierung eingeladen worden war, vom Stapel gelassen.

Was die französische Presse gerne verschweigt, sind die Auslassungen der englischen Zeitungen, daß die Besprechungen Owens während der Krönungstage in London rein informatorischen Charakter gehabt und keine Veränderung der diplomatischen Lage mit sich gebracht haben. Ebenjogerne übersteht man ein Gespräch des Staatssekretärs Dr. Schmidt mit Ward Price von der „Daily Mail“, in dem sich Dr. Schmidt gegen die Friedensverträge von 1919 und gegen jede formale Garantie der Unabhängigkeit Oesterreichs wandte, da diese Unabhängigkeit ohnehin von allen europäischen Regierungen anerkannte Tatsache ist.

Das konkreteste aus den bisherigen diplomatischen Gesprächen, soweit man es erfährt, scheint die Tatsache zu sein, daß der Ausschluß Abessinians aus dem Völkerverbund und spätestens im Dezember erfolgen wird; fraglich ist nur noch, wer einen diesbezüglichen Antrag im Völkerverbund stellen soll.

„Sreuefrühstück“ mit Litwinow

Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung
gl. Paris, 19. Mai.

Es ist kein Zufall, daß die „Konferenz der europäischen Pariser“, wie man in Paris die gegenwärtigen lebhaften diplomatischen Unterhaltungen an der Seine nennt, eröffnet wurde mit Aussprachen der leitenden fran-

„Nichteinmischung“ in Pariser Ueberfegung

„Notlandung“ 10 Stunden zu spät — Die Kommunisten werden deutlich

× Paris, 19. Mai

Wie sich die französischen Kommunisten den Begriff „Nichteinmischung“ ins Französische überfegen, davon gibt eine Forderung des bolschewistischen Hilfsausschusses für Bilbao in Paris ein Beispiel: Sie verlangten eine Besprechung mit dem Marineminister Garnier-Duparc über die Beförderung der in der letzten Woche gesammelten Lebens- und Arzneimitteln für Bilbao mit dem Zusatz, daß diese Transporte von französischen Kriegsschiffen begleitet werden müßten. Der Marineminister verstand diesen kommunistischen Wunsch so, daß er ihn dem Ministerrat unterbreite, obwohl er als Minister eigentlich von dem Nichteinmischungsabkommen wissen mußte.

Zur sogenannten „Notlandung“ der 17 spanisch-bolschewistischen Flieger in Pau teilt „Action Francaise“ ergänzend mit, daß

österreichischen Staatsmänner Delbos und Léon Blum mit dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow-Finkelstein, denen ein Frühstück folgte. Nach dem Frühstück wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der es u. a. heißt: „Der Ministerpräsident Léon Blum und der Außenminister Delbos haben mit dem sowjetrussischen Volkskommissar Litwinow... ihre Treue für den gemeinsamen Pakt erneuert bekräftigt.“ Damit sind die englischen Versuchsballone, daß Frankreich zur Beruhigung Europas eine genaue Definierung der Tragweite des ganz Europa bedrohenden französisch-sowjetrussischen Militärbündnisses geben werde, wohl erledigt.

Italiens Rüstungen

Nach Erklärungen des Generals Valle und des Admirals Cavagnari vor dem

italienischen Senat wird Italien demnächst über 10 000 Heeresflieger verfügen. Die Verstärkung der Flugstützpunkte auf Sardinien, Sizilien, in Tobruk, auf Pantelleria und im Dodekanes wird es den italienischen Luftdivisionen erlauben, in wenigen Stunden von einer Seite des Mittelmeeres zur anderen zu gelangen. Für die Flotte wurden im letzten Haushaltsjahr auf italienischen Werften 12 Zerstörer, 12 Torpedoboote und 20 U-Boote fertiggestellt. Der Bau der 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe „Vittoria“ und „Vittorio Veneto“ wird beschleunigt. Vier ältere Linienfahrer werden modernisiert. Noch in diesem Jahre werden 30 neue Kriegsschiffe in Dienst gestellt: die leichten Kreuzer „Garibaldi“ und „Luigi di Savoia“, 4 große Zerstörer, 10 Torpedoboote und 14 U-Boote.

Die Vorarbeiten für den Reichsparteitag 1937 beginnen am 1. Juli in Nürnberg

Nürnberg, 20. Mai.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, traf am Mittwoch in Nürnberg ein, um hier mit sämtlichen Referenten und Sachbearbeitern eine Vorbesprechung über die Organisation des Reichsparteitages 1937 abzuhalten. Hauptdienstleiter Pa. Schmeer eröffnete die im „Deutschen Hof“ stattfindende Besprechung mit Gedankenworten für den vor einigen Monaten verstorbenen Dr. Strod.

In einer Ansprache begrüßte Dr. Ley seine alten Mitarbeiter in der Organisationsleitung des Reichsparteitages und hieß auch die für neue Aufgabengebiete neuberufenen Sachbearbeiter willkommen. Dr. Ley teilte mit, daß von jetzt an regelmäßig am 1. Juli mit den Vorarbeiten für den

Reichsparteitag begonnen werden würde, und daß er selbst vom 1. August an — wie im vergangenen Jahre — in Nürnberg anwesend sein werde. Seine ständige Vertretung in der organisatorischen Leitung des Reichsparteitages liege wiederum in den bewährten Händen des Hauptdienstleiters Pa. Schmeer.

Mit dem Hinweis, daß selbstverständlich auch bei der diesjährigen Durchführung des Reichsparteitages die Erfahrungen der vergangenen Jahre verwertet werden würden und mit der Bitte an seine Mitarbeiter, erneut ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß das vom Führer persönlich angeordnete Programm des Reichsparteitages bis in die letzten Einzelheiten erfolgreich Verwirklichung finde, schloß Dr. Ley seine Ausführungen.

Hubel um das italienische Königspaar

Festlicher Empfang der Gäste in Ungarns Hauptstadt Budapest

× Budapest, 19. Mai.

Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien traf in Begleitung seiner Gemahlin, der Prinzessin Maria und des Außenministers Grafen Ciano mit Gemahlin am Mittwochvormittag in der ungarischen Hauptstadt ein, bei strahlendem Sonnenschein festlich empfangen nicht nur vom Reichsverweser Admiral von Sörby und allen Regierungsmitgliedern, sondern auch von den in ungarischer Nationaltracht erschienenen Würdenträgern und von der in unzählbarer Menge erschienenen Bevölkerung.

Braufende Odenrufe begrüßten die italie-

nischen Gäste, als an der Spitze der König und Kaiser mit dem Reichsverweser in einer von fünf Schimmel gezogenen offenen Kutsche, gefolgt von der Palastwache des Reichsverwesers in den historischen rotgoldenen Uniformen, Eingang hielt in die Stadt. Unmittelbar nach der Ankunft ludigte die in ihren Landestrachten aus allen Komitaten erschienene Landbevölkerung Ungarns in einem Vorbeimarsch den Gästen.

Die gesamte Presse gibt der Freude Ausdruck, die das ganze ungarische Volk dem italienischen Herrscherpaar entgegenbringt. Nach einem Empfang in der Wohnung des Reichsverwesers, einer Kranzniederlegung am Ehrenmal und einem Galabericht im Festsaal der Burg wird heute Donnerstag eine große Truppenparade, ein Jagdausflug nach Gödöllő und ein Ball im Marmoraal der Burg stattfinden. Am Samstag verläßt das italienische Königspaar wieder Budapest.

Schwaben - Pioniere des Deutschturns

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr sprach in

Malland

Stuttgart, 19. Mai.

Daß Stuttgart die Bezeichnung „Stadt der Auslandsdeutschen“ vor allem durch die Tatsache verdient hat, daß die in aller Welt zu findenden Schwaben erheblich zur Weltgeltung des deutschen Namens beigetragen haben, führte Reichsstatthalter und Gauleiter Murr auf einem Werbeabend für die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die hier stattfindet, vor der deutschen Kolonie in Mailand aus. Die Notwendigkeit der Verbundenheit aller Auslandsdeutschen mit der Heimat, dem gemeinsamen Schicksal, unterstrich er nachdrücklich. Und gerade die Reichstagung der Auslandsdeutschen ist die Kraftquelle für solches Handeln im Dienste der großen deutschen Volksgemeinschaft.

Schweigt der Vatikan dazu?

Auf einer Tagung der Diözese Chicago, in der über 500 katholische Geistliche teilnahmen, nahm der Kardinalerzbischof Mundelein eine sehr merkwürdige Haltung gegenüber den widerlichen Sittlichkeitsverbrechen katholischer Geistlicher in Deutschland ein. Trotz der Geständnisse der angeklagten Priester und Ordensangehörigen bemühte sich der Kardinalerzbischof, die allgemein als notwendig anerkannte Reinigungsaktion in den Klöstern als Ausdruck der „Opposition gegen die katholische Kirche“ hinzustellen. In seinen weiteren Ausführungen belegte der Kardinal die Einstellung der deutschen Presse zu den geistlichen Sittlichkeitsverbrechen mit den stärksten Ausdrücken, durch die er sich nicht scheute, sie „betrügerisch“ zu nennen. Ferner wies der Kardinal darauf hin, daß die deutsche Regierung sich darüber beschwere, daß während des Weltkrieges eine Greuelpropaganda gegen Deutschland in der ganzen Welt durchgeführt worden sei. Er fügte heuchlerisch hinzu: „Die deutsche Regierung gebraucht nunmehr dieselben Propagandamethoden gegen die katholische Kirche, und durch Vermittlung des Propagandaministers veröffentlicht sie Geschichten über den sittlichen Zerfall in den religiösen Gemeinschaften, demgegenüber die Greuelpropaganda des Weltkrieges Klein-Kinder-Märchen gewesen sind.“ Dann schmähte der Kardinal in nicht wiederzugebender Weise den Führer.

Seit Wochen ist man gezwungen, aus den um die Wahrung von Anstand und Sitte und nicht zuletzt aber auch um die Erhaltung des Ansehens der katholischen Kirche notwendig gewordenen Prozessen gegen katholische Geistliche und Ordensbrüder die unmoralischsten und niederträchtigsten Vorgänge zu vernehmen. Obgleich diese Gerichtsverhandlungen mit der gebotenen Diskretion geführt werden und die deutsche Presse über alle in diesen Verhandlungen zur Sprache kommenden Auswüchse katholischer „Seelherger“ mit anstandsgebotener Zurückhaltung berichtet, muß jeder Beobachter dieser Prozesse sich mit Schaudern und Entsetzen von den Angeklagten und ihren gemeinen Verbrechen abwenden.

Wer selbst im Gerichtssaal geweilt hat, wenn verführte Kinder über die an ihnen begangenen Schandungen aussagen mußten und wer das Schlußwort unglücklich gemachter Eltern gehört hat, weiß, daß die zur Verhandlung stehenden Vergehen einen noch viel größeren Wirbel von Unrat und sittlicher Verkommenheit aufgerollt haben, als sie der Pflicht- und verantwortungsbewusste Zeitungsberichterstatter darzustellen in der Lage ist. Niemand bisher hat es für möglich gehalten, daß sich Menschen mit normalem Gefühl für Recht, Sitte und Anstand bereit finden würden, die Sündenhaftigkeiten der angeklagten katholischen Geistlichen und Ordensbrüder zu verteidigen. Einem der höchsten Vertreter der katholischen Kirche, dem Kardinalerzbischof Mundelein von Chicago blieb es vorbehalten, das zu tun!

Mit tiefer Enttäuschung wird jeder, werden alle gläubigen Katholiken und werden besonders die Eltern der verführten Kinder zur Kenntnis nehmen, daß nach Meinung jenes Kardinalerzbischofs die allgemein als notwendig anerkannte Reinigungsaktion in den Klöstern und Bruderschaften lediglich einen Akt der „Opposition gegen die katholische Kirche“ darstellen soll. Das deutsche Volk aber hat in seiner Gesamtheit Veranlassung, für die unflätigen Beschimpfungen des Kardinalerzbischofs Mundelein Genugtuung zu fordern. Die nicht wiederzugebenden Schmähungen des Führers im gleichen Atemzuge mit dem infamen Vergleich dieser durchaus loyal geführten Sittlichkeitsprozesse mit der niederträchtigen Kriegsgreuelhetze hören zu müssen, verlangt ein gerütteltes Maß von Ruhe und Gleichmut. Ist es dem Kardinalerzbischof Mundelein als einzigem Menschen der Welt unbekannt geblieben, daß sich die Kriegsgreuelmärchen Stück für Stück als unwahr und erlogen erwiesen?

Wenn er der Meinung ist, daß das in all den Sittlichkeitsprozessen vorgelegte Beweismaterial unrichtig sei, so wollen wir ihn an die Tatsache erinnern, daß der Bischof von Trier, Dr. Breuninger, am 8. Mai folgendes als Zeuge vor der Großen Strafkammer in Trier erklärt hat:

1. Wegen der schlimmen sittlichen Vergehen von Ordensbrüdern in seiner Diözese ist er nach Rom gefahren und hat vom Heiligen Vater eine vorüberzeitliche Vollmacht zur Abhandlung der Verbrechen erhalten. Er hat damit ohne besonderes kirchengerichtliches Verfahren Ordensbrüder ausschließen können.

2. Er hat 30 Brüder in seiner Diözese ausgeschlossen, ferner 8 Brüder, die im Ausland geflohen sind.

3. Er hat von der Generallandesanwaltschaft die Urteilsbegründungen gegen die kirchlichen Sittlichkeitsverbrecher angefordert, sie erhalten und sie zur Grundlage seines Vorgehens gemacht.

Diese drei Erklärungen des Bischofs Bornewasser wurden von mehreren hundert Zuhörern, größtenteils Katholiken, mit angehört und sogar auf Schallplatten aufgenommen. Ebenso wie die Worte des Entsetzens und des aufrichtigen Bedauerns, mit denen sich der Bischof über die einwandfrei festgestellten Verbrechen äußerte, können sie jederzeit der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden.

Ein Kardinalerzbischof, der — zumal vor einem solchen Forum Erklärungen abgibt, die kirchenamtliche Gültigkeit zu haben pflegen, handelt entweder im Auftrage des Papstes oder gegen dessen Auftrag. Der Papst, der vom Bischof Dr. Bornewasser darüber unterrichtet worden ist, daß die Feststellungen der deutschen Gerichtsbehörden über den Umfang und den Gegenstand der zahlreichen Sittlichkeitsverbrechen katholischer Geistlicher und Ordensangehöriger vollkommen zutreffen, hat nun das Wort. Er muß — und er kann damit manche Glaubenszweifel vieler guten

Katholiken beheben — entscheiden, ob er die ungehörigen Auslassungen eines seiner ersten Diener straflos hingehen lassen oder ob er ihn zur Ordnung rufen will.

Übertragung der Trauerfeier für die Toten des „Hindenburg“

Am Freitag, den 21. Mai, von 17 Uhr bis 17.40 Uhr wird von allen deutschen Sendern aus der Gajahalle in Gutzmeh die Trauerfeier für die beim Untergang des Luftschiffes „Hindenburg“ ums Leben gekommenen Mitglieder der Besatzung und Fahrgäste übertragen.

Der Bolschewistenputsch in Albanien

Anschlag auf Graf Ciano geplant — Bruch Tirana mit Moskau?

Eigenbericht der NS-Prese

in Rom, 19. Mai

Der nachweisbar von der Komintern veranlaßt und vorbereitete Aufstandsversuch, der in wenigen Stunden niedergeschlagen werden konnte, hat in Rom große Erregung ausgelöst, die erhöht wurde, als Gerüchte in Umlauf kamen, daß schon während des Aufenthaltes des italienischen Außenministers Graf Ciano, des Schwiegerjohnes Mussolinis, in Tirana ein Anschlag geplant gewesen sein soll. Der Anschlag unterblieb nur wegen des ausgezeichneten Sicherheitsdienstes der Polizei; auf jeden Fall wurden mehrere bolschewistische Kurier beobachtet, deren Aufenthalt in Albanien nicht begründet werden konnte. Der Anschlag hätte das Signal zum Aufstand geben sollen. Das Ziel des Aufstandsversuches war, die Erdölquellen bei Valona dem italienischen Einfluß zu entreißen.

USSR verbietet Krönungsfilme

Eigenbericht der NS-Prese

—eg. London, 19. Mai

Nach englischen Zeitungsberichten hat die Räteregierung alle Zeitungen mit Bildern von der Krönung in London beschlagnahmt, um zu verhindern, daß die Rufen von der Begeisterung des englischen Volkes für die Krönungsfeierlichkeiten durch Wort oder Bild etwas erfahren. Auch der Krönungsfilm ist für die Sowjetunion verboten worden.

Naher Fortschritt beim „B 130“

Friedrichshafen, 19. Mai.

In den letzten Tagen befristigten Zehntausende von Menschen den Luftschiffneubau. Wie zu einer Wallfahrt pilgern die Volksgenossen und Ausländer aus allen Ländern Europas, ja selbst von Amerika zum Berggelände und betreten ihren durch das Unglück des „Hindenburg“ unbesiegt gebliebenen Glauben zu den deutschen Luftschiffen. Von der Besuchertribüne aus betrachten sie mit Bewunderung den Neubau des „B 130“, der bald seiner Vollendung entgegengeht. Ein großer Teil des Gerümpels ist bereits mit der silbergrauen Hülle bespannt. In der Führergondel werden zurzeit die Fensterahmen eingebaut, Bug und Heck sowie Teile der Gondel haben schon ihre Duraluminiumverkleidung, während die Mittelteile Stoffverkleidung erhalten. Im B-Deck der Passageräume wird noch tüchtig gearbeitet, im Oberdeck dagegen, wo Speisesaal und Gesellschaftsraum sich befinden, werden schon die Stoffverkleidungen gespannt. Die Montage der Funkkabine und der elektrischen Zentrale ist beendet, ebenso sind die Firt- und Höhenflächen am Heck zum Spannen fertig. Unter dem Bug des Schiffes werden gerade die Steuerruder fertig montiert.

Verurteilung zulassen, die gerichtliche Strafe für die schwere Schuld, die er vor der Geschichte und seinem Volk auf sich geladen hat, bekommen.

Die Auflösung des Arbeitsdienstes

erfolgte in einer Generalversammlung des Arbeitsdienstes in Berlin-Galeense, wo Oberarbeitsführer von Gerthberg einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit seit dem Bestehen gab.

Einen Besuch bei der britischen Tankwaffe

stattete Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg am Dienstag in Bowington und Lutworth ab. Fast alle englischen Zeitungen bringen darüber ausführliche Bildberichte und heben die Anerkennung des Generalfeldmarschalls über die Leistungsfähigkeit der britischen Tankwaffe hervor.

Der Schutz des deutschen Grenzluftraumes

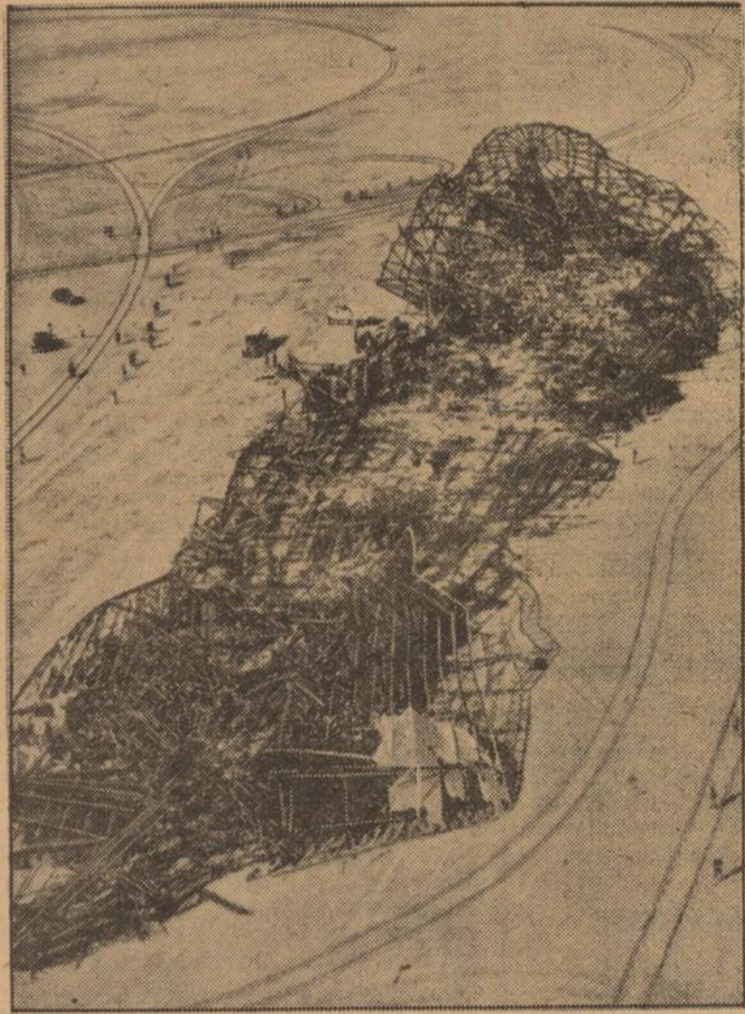
wird nach einer Anweisung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei nach besonderen Anweisungen durchgeführt. Im Falle nicht vereinbarungsmäßiger oder unerlaubter Überfliegung deutschen Gebietes oder im Falle notwendiger oder absichtlicher Landung außerhalb eines Flughafens hat die Polizei die Aufgabe, den Abflug vorläufig zu verhindern und die zuständigen Stellen zu verständigen.

Der norwegische Außenminister Rohlf

fährte bis Mittwoch Verhandlungen mit dem niederländischen Außenminister De Graeff und begibt sich heute Donnerstag nach Brüssel, um die Beratungen mit dem belgischen Außenminister Spaak fortzusetzen. Auch der französische Außenminister Delbos wird im Laufe dieser Woche in Brüssel eintreffen.

Kommunistische Umsturzpläne

wurden durch einen Zufall in Argentinien aufgedeckt, wo ein Telegramm mit Ratsschlüssen zur Organisation des Umsturzes den Behörden in die Hände fiel.



Das blieb von B. „Hindenburg“. Eine Luftaufnahme von der Unglücksstätte in Lakehurst. In der Umgebung des Wracks erkennt man die Wachmannschaften. Bis zum Abschluß der Untersuchung über die Ursache der Katastrophe verbleiben die Trümmer des einst so stolzen Luftriesen an Ort und Stelle.

(Pressefoto, Zander, M.)

Politische Kurznachrichten

Das neue deutsche Beamtengesetz

tritt am 1. Juli 1937 in Kraft. Danach treten Beamte regelmäßig mit dem Monatsende in den Ruhestand, in dem sie die Altersgrenze erreichen. Bis Ende September 1937 ist eine Uebergangsregelung insofern geschaffen, daß Beamte, die die Altersgrenze bis Ende August erreichen, erst mit Ende September in den Ruhestand treten.

Der neue Beirat der Deutschen Reichspost

besteht nach Ablauf der dreijährigen Amtszeit der bisherigen Mitglieder auf Grund der Wiederernennung der Reichsregierung aus Bankier Kurt Freiherr von Schröder, Berlin, Dr. Philipp Kessler, Berlin, Stadtrat Christian Weber, München, Ministerialrat Prof. Dr. Heinrich Sunkel, Berlin, Sankleiter Erich Koch-Königsberg und Dr. Hermann Reichle, Berlin.

Den Verräter Stegmann,

der in den ereignissschweren Tagen des Januar 1933 als SA-Gruppenführer meuterte und darauf vom Führer degradiert und aus der Partei ausgestoßen wurde, verurteilte die erste Große Strafkammer in Nürnberg wegen Anstiftung zur Mordtötung und zum schweren Hausfriedensbruch zu zehn Monaten Gefängnis. Damit hat ein Verräter aus den schmerzlichen Kampftagen, als über das Schicksal des deutschen Volkes entschieden wurde, nach Maßgabe der damals gültigen strafrechtlichen Bestimmungen, die keine höhere

SCHWARZKOPF

Gegen gespaltene Spitzen zu empfehlen: Schwarzkopf-Schaumpon „Kamille“ 20 Pf. Schwarzkopf-Extra-Trat mit Kräuterbad zu 30 Pf.

Das Zeichen spröden, brüchigen Haares, oft eine Folge der Kopfwäsche mit scharfen Waschmitteln. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Ihr Haar so, daß kein Alkali, keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 15

„Bleibt nur ihr Heimatschein als Identitätsbeweis, der natürlich gefälscht sein kann. Wie Sie wissen werden, wurden in der Ueberzeit eine Unmenge falscher Heimatscheine hergestellt.“

„Gut. Zergliedern wir einmal den Fall. Wir haben hier eine unbekannte Person, die von einer bestimmten Seite aus fälschlich als Hilde Hild bezeichnet wird. Wir haben Anlaß, an den ehrlichen Absichten dieser bestimmten Seite zu zweifeln, da sie sich mit den Papieren eines Toten ausgewiesen hat. Welchem Zweck könnte nun diese Schaffung einer falschen Hilde Hild dienen?“

„Es gibt da verschiedene Möglichkeiten“, sagte Philipp. „Vor allem kann dieser sogenannte Herr Hild aus bestimmten Gründen seinen richtigen Namen verschwiegen und die gefälschten Papiere benutzt haben. Er wollte zwar der Kranken, die vielleicht wirklich mit ihm verwandt ist, helfen, nicht aber seinen Namen preisgeben, erwarb daher aus Verbrechertreue die Papiere, ließ einen passenden Heimatschein gelten, sorgte für sie und verschwand.“

„Dann hätte er, immer als Hild, sie ruhig besuchen oder wenigstens nachfragen können. Man sorgt nicht in diesem Maße, um sich dann jahrelang um nichts zu kümmern.“

„Vielleicht ist er verhaftet oder ausgewandert oder gestorben?“

„Richtig, das wäre also Annahme Nummer eins. Sie erwähnten noch weitere Möglichkeiten?“

„Ja. Die gehen nicht von der aktiven, sondern von der passiven Person dieses Falles aus, von der Kranken. Sie kann entweder selbst das Opfer einer Intrige sein oder nur an der Stelle eines Opfers stehen, um dessen Existenz vorzutäuschen. Jede dieser beiden Annahmen umfaßt wieder zwei Möglichkeiten: Daß sie nämlich wirklich Hilde Hild ist oder nicht.“

„Ich sehe, daß Sie den Fall gründlich durchdacht haben“, sagte Dr. Jsel.

„Ich hatte auf der Herfahrt genug Zeit dazu. Es ist auch möglich, daß sie zwar das Opfer des Verbrechens, nicht aber Hilde Hild ist. Das heißt, daß der Täter ihre wahre Herkunft zu verbergen suchte, indem er ihr den Namen Hild beilegte. Weil er die Papiere Hilds eben besaß oder erwarb, und sich damit als Bruder der Hilde Hild ausgeben konnte.“

„Das setzt voraus, daß er fürchten mußte, die Identität der Kranken werde über kurz oder lang festgestellt werden. Also Nachforschungen von ihren Verwandten, die aber inzwischen trotzdem erfolgt sein werden. Aber das wichtigste: Er konnte sie nicht gut einerseits Hilde Hild nennen und andererseits zu einer Handlung zwingen, zu der sie nur unter ihrem richtigen Namen berechtigt ist. Verzicht, Unterschrift oder dergleichen? Auch diese Besart muß ausscheiden.“

„Dann wäre noch die Möglichkeit, daß sie nur Ersatzperson ist. Das heißt, daß irgend eine Frau getötet oder beiseite geschafft wurde, und man ließ die Kranke ohne Gedächtnis, ein oder zwei Tage lang, zwischen der Uebernahme von der Klinik und der Uebergabe an Sie die Rolle der Toten oder Abwesenden spielen. Vielleicht besteht

eine gewisse Ähnlichkeit, und der Verbrecher kam durch das Bild in der Zeitung auf diesen Gedanken. Bei diesem Fall ist es gleichgültig, ob sie wirklich Hilde Hild ist, oder nur als diese ausgegeben wurde, um sie von der Klinik übergeben zu erhalten und dann an eine Infirmität abgeben zu können. Sie ist ja nur eine Ersatzperson, und das eigentliche Opfer ist unbekannt.“

„Aber“, erwiderte Dr. Jsel, „auch in diesem Falle hat sie die Rolle nach Abgang von der Klinik spielen müssen, da sie doch schon klaren Geistes war, abgesehen vom Gedächtnisverlust.“

„Vielleicht hat sie ihre Rolle ganz unbewußt gespielt? Vielleicht genügte es dem Verbrecher, sie irgendwo oder irgendwem lebend vorzuführen, ohne daß sie es merkte.“

„Das ist alles so konstruiert, so — entschuldigen Sie — bei den Haaren herbeigezogen, daß ich an die Wahrscheinlichkeit einer Ihrer Annahmen nicht glauben kann.“

„Und doch gibt es irgend ein Geheimnis! Der Lebendig tote Bruder ist nicht wegzuleugnen.“

„Vielleicht sind die Auskünfte nicht richtig, die man Ihnen in Klosterneuburg erteilte?“

„Daran habe ich gedacht und lasse eben diese Auskünfte durch eine Auskunft nachprüfen. Aber ich betrachte das nur als Vorsichtsmaßregel, denn ich zweifle nicht an dem, was mir gesagt wurde.“

„Sie sprachen vorher von einer Ähnlichkeit zwischen unserer Kranken und dem Opfer. Dachten Sie etwa daran, daß diese Maria von Volteini das Opfer sein könnte?“

„Nein, denn sie ist ja an Grippe gestorben!“

„Sie haben sich in den Gedanken an ein Verbrechen verannt. Unsere Kranke könnte ja ebenso gut die Rolle einer natürlich Ge-

storbenen gespielt haben. Gegenüber jemand, dem der Tod noch gar nicht bekannt war.“

„Bei Gott“, rief Philipp. „Das ist ein Gedanke! Ebenso wie mir die Ähnlichkeit zwischen der Kranken und dem Bild, könnte einem andern die Ähnlichkeit zwischen der Kranken und der wirklichen Maria aufgefallen sein. Aber können Sie vermuten, zu welchem Zweck sie Marias Rolle spielen mußte?“

„Wegen Erbschaft vielleicht?“

„Ausgeschlossen! Der erbberechtigte nächste Verwandte hat in aller Form das Erbe angebeten. Marias Tod ist in ihrer Heimat bekannt. Außerdem braucht man zu solchen Dingen Papiere, und sie besaß doch nur die Papiere der Hilde Hild.“

„Am besten ist es, Herr Doktor, wenn wir uns über die Hintergründe des Falles nicht mehr den Kopf zerbrechen. Unser Gespräch hat auch deutlich bewiesen, daß die uns bis jetzt bekannten Tatsachen nicht genügen, um die Sache in halbwegs vernünftiger Weise aufzuklären. Es müßte also in erster Linie Ihre Aufgabe sein, weiteres Material herbeizuschaffen.“

„Sicherlich, Herr Medizinrat. Aber wie?“

„Nun, vielleicht ergibt die Ueberprüfung der Klosterneuburger Angaben einen Anhaltspunkt. Weiter müssen Sie Hildes Heimatschein nachforschen. Aus dem Akt ergibt sich, daß sie am 1. August 1897 in Wien geboren ist. Das muß überprüft werden. Wenn diese Angaben stimmen, der Heimatschein also nicht gefälscht ist, so werden sich aus dem Stammbuch der Heimatgemeinde weitere Verwandte ermitteln lassen, die aufzusuchen und zu befragen wären.“

(Fortsetzung folgt.)

Neuer Amtsvorstand des Amtsgerichts Calw

Der Herr Reichsminister der Justiz hat den Amtsgerichtsrat Dr. Sager beim Amtsgericht Heilbronn auf seinen Antrag als Amtsgerichtsrat (aufsichtsführender Amtsrichter) an das Amtsgericht Calw versetzt.

Neue Amtsbezeichnungen bei den Justizbehörden

Es gibt keine Amtsrichter mehr

Die Ueberleitung der Justizverwaltungen der Länder auf das Reich hat bei den planmäßigen Reichsjustizbeamten in Württemberg teilweise neue Amtsbezeichnungen mitgebracht. Danach führen künftig die bisherigen Amtsrichter die Amtsbezeichnung „Amtsgerichtsrat“, die Obersekretäre bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften die Amtsbezeichnung „Justizinspektor“. Bei den sonstigen Beamten ist zunächst eine Änderung nicht eingetreten, es führen also insbesondere die Bezirksnotare und die Rechnungsräte ihre bisherige Bezeichnung vorerst weiter.

Die Hitlerfreiplatzspende ruft!

Für den Kreis Calw ist die Aufnahme eines Hitler-Urtauber-Marschblocks Ehrensache!

Es gehört zu den vornehmsten Pflichten des deutschen Volkes, sich den Männern gegenüber dankbar zu erweisen, die mit dem Führer in vorderster Front standen, als es um Deutschlands Bestehen ging. Vielgestaltig ist die Art, in der dieser Dank zum Ausdruck kommt. Eine der überzeugendsten Formen aber ist die Hitler-Freiplatzspende, die von der NSB. aufgelegt wird. Sie ermöglicht es in jedem Jahre vielen Hunderten von Männern des Führers, sich in den schönsten Teilen Deutschlands zu erholen. Erreicht wird das durch die Opferbereitschaft der deutschen Volksgemeinschaft, deren wahrhafte Größe gerade hier eindeutig belegt wird.

Heute tritt in Calw die NSB-Kreisarbeitsgemeinschaft „Hitlerfreiplatzspende“ zusammen, um die Arbeit für das Jahr 1937 festzulegen. Nachdem der Gau Württemberg-Hohenzollern heuer 4200 Freiplätze zu stellen hat, muß in diesem Jahr eine wesentliche Steigerung der Werbung von Freiplätzen sowie der Verwirklichung von Urlaubern erfolgen. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Bildung von Hitler-Urtauber-Kameradschaften gelegt. Es muß für jeden Kreis eine Ehre sein, mindestens eine Urtauberkameradschaft von ca. 30-50 und mehr Urlaubern aufzunehmen. Was in dieser Hinsicht einige Kreise im vorigen Jahre fertig gebracht haben, sollte bei geeignetem Einsatz auch dieses Jahr in unserem Kreis möglich sein!

Einzelplätze sind für Urlauber bestimmt, die gesundheitlich eine Ausspannung brauchen, in den Urtauber-Kameradschaften in dessen erhalten die Urlauber außer der körperlichen Erholung auch seelische Betreuung, d. h. neben der Ausspannung wird den in der Kameradschaft zusammengefaßten Urlaubern etwas gezeigt. Sie sollen die Umgebung, in der sie ihren Urlaub verbringen, durch gemeinsame Spaziergänge und Omnibusfahrten kennen lernen, ferner durch Besichtigungen der heimatischen Industrie, historischer Bauten usw., ihr Wissen bereichern. Ein Kameradschaftsabend, mit Gastgebern und Bevölkerung, in Gemeinschaft mit der Politischen Leitung durchgeführt, soll den Urlaubskameraden das Gefühl, unter fremden Menschen zu sein, nehmen und die Verständigung der deutschen Volksgenossen von Nord, Süd, West oder Ost fördern. Weltanschauliche Schulung in der Kameradschaft wird natürlich nicht vergessen!

Für die Urlaubstage gilt es also, ein Programm aufzustellen und durchzuführen, welches den Kameraden Erholung und neue Kraft schenkt. Die Finanzierung desselben wird von den Zweckgebundenen Geldern der „Hitlerfreiplatzspende“ durchgeführt, die von denjenigen Spendern gegeben werden, welche keine Urlauber aufnehmen können und dafür Geldbeträge stiften. Die Werbung der Freiplätze erfolgt im Kreis durch die Parteigliederungen, sowie deren Formationen und Verbände. Jeder Kreis, der eine Urtauberkameradschaft aufstellt, darf eine Stiftungsurkunde ausfertigen, welche dem Führer vorgelegt wird.

Die „Dotterblume“

der Pfingstschmuck unserer Schwarzwaldwiesen.

Um die Pfingstzeit trägt die Wiese ihr Hochzeitskleid. Wie ein seidiger Schleier schimmern die zahllosen weißen Blütensternen des Wiesenerbells über den sprossenden und schloßenden, saftiggrünen Wiesengrund. Dazwischen leuchten, wie gelbe Röschen die Blüten des Sahnfußes. Am Bachsaum schmückt die rote Ackerdünette und am Wegrand die blaue Günselähre das Wiesentkleid bunt aus.

An feuchten Wiesenplätzen, wo dem Bach

die Ursprungswässerlein zufließen, blüht die „Dotterblume“. Der Naturkundige nennt sie Trollblume, der „Botaniker“ Trollius europaeus. Der Volksmund prägte die treffendste Bezeichnung, denn schön dottergelb hängen die kugeligen Blüten am straffen, hohen Stengel. Am Stengelgrund wachsen die langgestielten, gefingerten Blätter in feiner Form aufgegliedert. Besonders interessant ist, daß bei der Blüte die vielen kugelförmigen Kelchblätter die Funktion der Blütenblätter übernommen haben, während letztere zu Honigsackgefäßen (Nektarien) umgewandelt sind. Die Blüte ist sehr empfindlich auf Licht und Luftfeuchtigkeit. Sie schließt sich bei Regen oder trübem Wetter vollständig. Nur bei warmem Sonnenschein öffnet sie sich wie eine gelbe Rose und gibt die inne-

ren Blütenteile dem Besuche der Insekten frei. Meist kommt die Sense vor der Samenreife und mäht den ganzen Wiesenflor ab. Inzwischen hat aber ein kräftiger Wurzelstock schon so viele Kräfte und Säfte gesammelt, daß auch im kommenden Jahr die schöne Dotterblume unserer Wiese nicht fehlt.

Wenn nimm der Wanderer einen Strauß Dotterblumen vom Schwarzwald mit, weil sie in anderen Gauen des Landes selten wachsen. Doch schon nach wenigen Stunden hängen die Döter gar traurig an ihren Stengeln, und enttäuscht wirft er den Strauß in den Strakengraben. Es ist deshalb besser, man läßt die Pflanzentünder auf ihrem Heimatboden und freut sich über die Blütenwunder in ihrer herrlichen, natürlichen Umgebung.

Schwimmen muß Volkssport werden

Jeder Hitlerjunge ein Schwimmer, jeder HJ.-Führer ein Retter

Vom 18. bis 23. Mai fährt der im Frühjahr begründete Ausschuss zur Förderung des Schwimmsports und zur Schaffung von Schwimmbädern auf dem Lande eine Reichswerbewoche durch. Es gilt in Zehntausenden von Fällen erst die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß wie es in den verschiedenen Kreisen gefordert wird, in Zukunft jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen schwimmen kann und spätestens bis zum Auscheiden aus der Hitler-Jugend bzw. dem BDM, das Freischwimmerzeugnis besitzt. Außerdem soll in Zukunft jeder Hitler-Jugend- und HJ.-Führer den Grundschein der Deutschen Lebensrettergesellschaft erwerben, wie es der Reichsjugendführer in seiner Sonderbotschaft zur Aktion noch zusätzlich verlangt.

Neben den äußeren materiellen Umfang des hiermit in Angriff genommenen Zieltes gibt der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Fiebler in seinem Aufruf Ausschluß. Darnach sind heute in den rund 50 000 Gemeinden des Reiches insgesamt erst 5371 Schwimmbäder vorhanden, die sich in der Hauptfache auch nur auf die Großstädte verteilen. Die Aktion zur Förderung des Schwimmsports und zur Schaffung von Schwimmbädern bezieht sich also vor allem auf das flache Land, in dem trotz der 300 Bäder, die im Vorjahre geschaffen wurden, noch so gut wie keine Gelegenheiten zum Schwimmen vorhanden sind.

Die besondere Bedeutung des Unternehmens liegt auf dem Gebiet der Volkserziehung. Das Schwimmen fördert bekanntlich so harmonisch wie kaum eine

Sportart Kraft und Gesundheit besonders in den Entwicklungsjahren. Es erzieht den jungen Menschen zu Entschlossenheit, Willenskraft und Selbstvertrauen. Keine andere Leibesübung vermag den ganzen Blutkreislauf und Stoffwechsel des Menschen in so einfacher und idealer Form anzuregen wie das Schwimmen. Daraus ergibt sich, von welcher weittragender Wirkung für das ganze zukünftige Bild des Volkes die Verwirklichung des hiermit in Angriff genommenen Zieltes sein muß, jeden Jungen und jedes Mädchen zu Schwimmern und damit Schwimmen zum Volkssport werden zu lassen. Hand in Hand mit der Schaffung der hierzu nötigen Voraussetzungen durch die Schwimmbäderaktion geht die Werbung zur Weckung des Schwimmwillens ganz besonders auch in der Landbevölkerung, unter der die kräftigste Jugend lebt und aus der für den sportlichen Nachwuchs noch die stärksten bisher ungehobenen Kräfte gewonnen werden können.

Es ist selbstverständlich, daß eine Aktion, die ein so breit angelegtes Ziel verfolgt, auch selbst auf breiterer Grundlage aufgebaut sein und vorgetragen werden muß. Darum sehen wir auch in dieser Aktion vier große Organisationen von Partei und Volk zusammenwirken: Die Hitlerjugend, den Reichsnährstand, den Reichsbund für Leibesübungen und die NSB. „Kraft durch Freude“.

Hat diese Werbung, die sich ähnlich der der Heimbeschaffung zuordnet an die Gemeinden richtet, und zwar an jene, die noch keine oder noch nicht genügende und sportgerechte Schwimmgelegenheiten besitzen, zum entsprechenden Erfolg geführt, so werden die bau-

willigen Gemeinden kostenlos beraten. Werden Anträge auf Baukostenzuschüsse gestellt, so entscheidet nach genauer Prüfung des Vorhabens durch die Abteilung Planung der Leiter des Propagandaausschusses über die Zuteilung und gibt dann den Antrag an die Abteilung Verwaltung, die den Zuschuß auszahl. Der Leitfaden dieser Aktion „Jeder Bimph und jeder Hitlerjunge ein Schwimmer und jeder HJ.- und HJ.-Führer ein Retter!“ weist ein Ziel, dessen Verwirklichung weit mehr bedeuten wird, als es diese knappe Formulierung auszudrücken vermag.

Weiterprüfung

Vor der Handwerkskammer Neutlingen hat Ernst Rechenberger von Unterreichenbach die Meisterprüfung für das Schreinerhandwerk mit Erfolg abgelegt.

Kein Gras in den Mund nehmen

In den Tagen, da die Wiesen und Felder in voller Pracht erstehen, ist es notwendig, auf eine Unsitte aufmerksam zu machen, die schon manchmal großes Leid im Gefolge hatte. Da wandert einer durch die prägende Natur, rußt sich einen Gras- oder Aehrenhalm ab, steckt ihn unbesonnen in den Mund und kaut daran. Durch das Gras und noch mehr durch Getreidehalme wird jedoch der Strahlenpilz, der in den Halmen sitzt, auf den Menschen übertragen. Er äußert sich vielleicht am Anfang nur als eine harte Schwellung, etwa am Hals, und wird leicht mit einer harmlosen Krankheit verwechselt, die als Geschwür oder Furunkel nach außen in Erscheinung tritt und behandelt wird. Wird die Erkrankung sofort erkannt und zieht der Kranke auf schnellstem Wege den Arzt zu Rate, dann besteht die Möglichkeit, den Strahlenpilz auszuhellen. Wenn nicht, dann kann sich trotz zahlreicher Operationen der Pilz im Körper immer weiter ausbreiten. Die Behandlung ist immer sehr schwierig und erfordert die ganze ärztliche Kunst, wie auch eine große Geduld von Seiten des Erkrankten, da Rückfälle sehr häufig sind.

Reichsmittel für die Bekämpfung der Larven von Wiesenschnecken

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Bekämpfung der Wiesenschneckenlarven (Lipula) im Frühjahr 1937, die in einigen Gebieten des Reiches auf Weiden und Wiesen beträchtlichen Schaden verursachen, einen Betrag von 25 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden von den Pflanzenschutzämtern zur Verbilligung der wirksamen Bekämpfungsmittel verwendet werden. Die Einzelheiten der Verwendung sind in besonderen Richtlinien festgelegt. Die Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen, die vom Kulturberechtigten selbst vorgenommen werden können, ist von den gleichen Schutzämtern vorzubereiten und zu überwachen.

Die zweite theologische Dienstprüfung haben die evang. Pfarramtsbewerber Peter Conz aus Calw und Martin Schlaich aus Neululach mit Erfolg bestanden.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag: Meist stark bewölkt und im Norden auch Neigung zu gewittrigen Niederschlägen. Temperaturen nur wenig zurückgehend.

Vorausichtliche Witterung für Freitag: Wieder mehr unbeständig, mild.

Hohenfrießbad Stammheim: Wassertemperatur 19 Grad.

Wenden (Kreis Nagold), 19. Mai. Ein frohes Ereignis für unser Dorf war in den letzten Tagen das überraschende Eintreffen des von hier gebürtigen Südwesafrikaners Karl Dieterle. Seit 31 Jahren hat der ehemalige Freiwillige der Schutztruppe seine Angehörigen nicht mehr gesehen. Weder die Folgen des Weltkrieges, noch wirtschaftliche Schwierigkeiten machten ihn dem Lande, für das er 1914 die Waffen ergreifen mußte, untreu. Heute ist er Besitzer einer Farm bei Reetmanshoop.

Freudenstadt, 19. Mai. Auf Anordnung des Gauleiters übergibt Kreisleiter Lademann, der neue Führer des Parteikreises Balingen, am Freitag, 21. Mai, den Kreis Freudenstadt dem vom Gauleiter neu bestimmten Kreisleiter, Pg. Michaelfelder, der seither Kreisleiter des Kreises Rinzelsau war.

Schwann (Kreis Neuenbürg), 19. Mai. Am letzten Dienstag wurde das älteste Mitglied der NS-Frauenchaft, Frau Württemberg-Hohenzollern, Frau Regina Bankmüller, zu Grabe getragen. Die Greisin hat ein Alter von 96 1/2 Jahren erreicht.

Engelsbrand, 19. Mai. Ein Engelsbrander Spaziergänger, der am Pfingstmontagmorgen einen Maiausflug machte, wurde von einem Rudel von sechs Wilschweinen in der Nähe des Aussichtsturmes überrascht. Erst als die Tiere näher kamen, erkannte der einsame Wanderer sie und flüchtete rasch auf einen nahen Hochsitz.

Advertisement for the novel 'Wer bist Du Henriette?' featuring a large graphic of a book cover with the title in a stylized font. Below the graphic, text describes it as a roman with full adventure and suspense, starting on Saturday in the 'Schwäbischen Sonntagspost'. It mentions the publisher Sie erhalten einen Vorabdruck kostenlos auf Verlangen von Ihrer Zeitungsträgerin.

Sparen heißt nicht Not leiden

Unter diesem Titel hat die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP eine Flugschrift herausgegeben, die dazu bestimmt ist, eine neuartige und wirksame Sparpropaganda einzuleiten. Sie bringt an der Spitze einen Aufsatz des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik, Bernhard Köhler, über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Sparens. Er bezeichnet es als einen der verhängnisvollsten, gefährlichsten und heimtücklichsten Irrtümer, daß das Sparen und Sparenmüssen ein Zeichen der Not sei. Nur ein jüdisches Gehirn konnte auf die Lehre kommen, daß der Wohlstand eines Volkes seinen besten Ausdruck in möglichst beschleunigtem Umsatz veräußerlicher Güter findet. Der Maßstab wirtschaftlicher Blüte lag für dieses Denken in der Höhe der Börsen- und Handelsumsätze, und mit Hilfe dieses Umsatzmaßstabs wurde der Ausräuberungsflug gegen die deutsche Volkswirtschaft geführt. Nur damit lasse sich Vermögen und Wohlstand beim einzelnen Volksgenossen erzielen, daß der Nutzen der einmal geleisteten Arbeit so groß wie möglich ist. Köhler betont, daß Sparen zum Arbeiten gehört, wie die Frau zum Mann. Wieviel billiger müsse das Kapital für andere Aufgaben der Volkswirtschaft werden, wenn wir erst einmal gelernt hätten, ganz grundsätzlich Verbrauch, Hausrat und Verbesserung der eigenen Lebensumstände aus eigenen Ersparnissen zu finanzieren. Sparen heiße nicht entbehren, sondern nur wirtschaften, Bewegungsfreiheit und Reichum vorbereiten.

Niemals dürfe Sparsinn und Sparsamkeit das Kennzeichen kleiner Leute, Verschwendung und Vergeudung das Kennzeichen der „oberen“ Schichten sein. Nur aus der Sparsamkeit des Volkes könne sein Wohlstand entstehen. Jeder müsse daran mithelfen. Und wenn es nichts anderes wäre als die größte Vorsicht beim Einkauf, die Ablehnung des Schundes, die Ablehnung einer zu teuren Ware und die Ablehnung des Leihhauses, denn mit einem solchen Grad der Vernunft gegen Raubbau und Ueberverteilung jeder Art setzten wir auch die Daumenschrauben denen an, die heute

noch den starken Bedarf des Volkes als Rechtfertigung anfängen, daß sie nicht planmäßig nach Verbilligung ihrer Erzeugnisse streben. Wir hätten es nicht mehr nötig, einen möglichst starken Verbrauch in die Wirtschaft hineinzupumpen, denn wir seien seit langem nicht mehr in Verlegenheit, was wir mit unseren Arbeitskräften anfangen

solten. Wir hätten es viel nötiger, zu sparen, wo immer es nur geht. Und diejenigen, deren Einkünfte auch nur ein wenig über das Notwendige hinausgingen, hätten alle die Pflicht, zu helfen, daß durch ihre Zurückhaltung in der Erweiterung ihrer Lebenshaltung die Kaufkraft der kleinen Einkommen gestärkt wird.

Aus Württemberg

122 Mütter in Erholung

Stuttgart, 19. Mai. Im Rahmen der NSDAP-Müttererholung sind für die Zeit vom 14. Mai bis 3. Juni insgesamt 122 Mütter in den württembergischen Müttererholungsheimen untergebracht. Die Heime liegen in den schönsten Teilen unseres Landes, so in Amstetten bei Jena, Lauterbach bei Schramberg und in Wildberg. Neben Frauen aus den württembergischen Kreisen finden Frauen aus dem Gau Schwaben und Weier-Ems hier Erholung.

Landheiserinnen-Treffen am Sonntag

Stuttgart, 19. Mai. Am Sonntag, den 23. Mai 1937, vormittags 10 Uhr, kommen alle Mädel, die schon durch die Umschulungslager des NSDAP gegangen sind, zu einem großen Treffen in Ruderberg zusammen. Ende des Treffens 16 Uhr. — Ebenso treffen sich alle Landheiserinnen, die durch die Arbeitsämter im ganzen hohentlohschen Gebiet eingeseht waren und wurden, in Schwäbisch Hall am Sonntag, den 23. Mai 1937, vormittags 10 Uhr, im Kirch-Saal. Auch dieses Treffen ist am 16 Uhr zu Ende.

Gegen einen Baum geschleudert

Horb, 19. Mai. Zwischen Dettingen und Hringen ist am Dienstag der Geschäftsführer einer Reutlinger Firma, Herrmann Haas, tödlich verunglückt. Sein von einem Mechaniker der Firma gesteuerter Wagen geriet auf der nassen Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Dabei erlitt Haas schwere Schädelverletzungen, an denen er kurz nach seiner Einlieferung in

ein Krankenhaus gestorben ist. Der Verunglückte war Geschäftsführer und Organisationsleiter der Reutlinger Ortsgruppe des NSDAP.

Schweres Unwetter über der Alb

Eigenbericht der NS-Pressen
H. E. Ebingen, 19. Mai. Am Spätnachmittag des Dienstag ging über unserm Hochalbtal ein schweres Unwetter nieder. Wolkbruchartige Regenfälle, vermischten sich mit Hagelschlag, der in manchen Orten erheblichen Schaden anrichtete. Im benachbarten Pfeffingen tobte das Gewitter über eine Stunde, eine halbe Stunde lang fielen dichte Hagelkörner, die noch Stunden nach dem Unwetter stellenweise über 5 Zentimeter hoch auf den Feldern, in den Gärten und um die Häuser lagen. Der Schaden ist besonders an Gartengewächsen, Beerenhecken und der Baumbäume beträchtlich. Das Gras auf den Wiesen liegt zum Teil wie gewalzt.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Mittwoch, 19. Mai
Auftrieb: 9 Ochsen, 159 Bullen, 234 Kühe, 68 Färsen, 771 Kälber, 1519 Schweine.
Beize: Ochsen a 44, c 35; Bullen a 40-42, b 38, c 33; Kühe a 40-42, b 34-37, c 25-32, d 20-24; Färsen a 43, b 39; Kälber: B Andere Kälber a 60-65, b 55-59, c 44-50, d 38-40; Schweine a 52, b 1. 52, b 2. 52, c 51, d 48, e 48, f 46, Sauen 1. 51-52, 2. 50.
Markterlauf: Großvieh: a Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt. Handel

Schwarzes Brett
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gauschulungsamt
9/37/St

Die nächsten allgemeinen Lehrgänge finden statt: Kreissschule Waldmannshofen (Kreis Gaildorf) von 23. bis 30. Mai, Gauschulungsburg Kreibronn (Nodensee) von 6. bis 13. Juni. Meldungen für Waldmannshofen an Gauschulungsamt, für Kreibronn an Kreissschulungsamt.

Hitler-Jugend Gebiet Württemberg (20)
Presse- und Propagandaabteilung
Achtung! An alle Landheiserinnen!
Am Sonntag, den 23. Mai 1937, treffen sich alle Mädel, die schon durch die Umschulungslager des NSDAP gegangen sind, zu einem großen Treffen in Ruderberg vormittags 10 Uhr, Ende 16 Uhr.
Ebenso treffen sich alle Landheiserinnen, die durch die Arbeitsämter im ganzen hohentlohschen Gebiet eingeseht waren und wurden, in Schwäb. Hall am Sonntag, den 23. Mai 1937, vormittags 10 Uhr, im Kirchsaal, Ende 16 Uhr.

in den übrigen Wertklassen belegt; Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt. Nächste Märkte: Donnerstag, 20. und Dienstag, 25. Mai 1937.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 19. Mai. Ochsenfleisch a 75-78, Bullenfleisch a 72-75, Kuhfleisch a 72-75, b 58-63, Färsenfleisch a 75-78, Kalbfleisch a 86-97, b 86 bis 97, c 70-80, d 70-80, Hammelfleisch b 86-90, c —, d 70-78, Schweinefleisch b 78. Markterlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kalbfleisch belegt, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch ruhig.

Weilstadter Marktbericht: Schweinemarkt: 18 Käufer 60-98 RM. p. Paar, 880 Milchschweine 28-54 RM. p. Paar. Handel lebhaft, kleiner Ueberstand. — Viehmarkt: 7 Stiere 320-480 RM. p. Stück, 92 Kühe 280 bis 600 RM. p. Stück, 85 Kälber 400-610 RM. p. Stück, 84 Einstellvieh 120-350 RM. per Stück.

Kaffee gibt es vielerlei, wer **Serva-Kaffee** kennt, bleibt dabei.

Calw, 20. Mai 1937.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Maria Eberhard

danken wir herzlich

Elise und Otto Eberhard

Siefau, 19. Mai 1937.

Dankfagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimgangs unseres lieben Entschlafenen

Christian Holzäpfel

sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir der Reichsbahndirektion Stuttgart, der Bahnmeisterei Bad Liebenzell, seinen Arbeitskameraden, Herrn Pfarrer Abel für seine trostreichen Worte, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karoline Holzäpfel mit ihren Kindern

Oberreichenbach, 19. Mai 1937.

Dankfagung

Für die überaus herzliche Teilnahme, die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Eva Maria Reutlinger
geb. Schrotz

zuteil wurde, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Im besonderen danken wir dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, ferner dem Gemischten Chor, den Herren Trägern, sowie allen denen, die ihr den letzten Liebesdienst erwiesen haben, und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen

ATA

das ist das Rechte zum Scheuern und Putzen!





Jünger und schöner durch **WELLA** DAUERWELLEN vom Salon Odermatt

Schreibfräulein

gewandt in Kurzschrift und Maschinenschreiben und mit rascher Auffassungsgabe auf 1. Juli ds. Js. **gesucht.**

Handschriftliche Vesperungen unter Anschluss einer Stammliste, Nachweis der arischen Abstammung, eines Lichtbilds und Angabe der Gehaltsansprüche baldigt erbeten an

Kreissparkasse Calw.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, 21. 5., 7 Uhr in Dechenpronn:** ca. 200 qm Fourniere, eichen, 1 Foh mit 200 l Maß, 2 leere Rostkasser, je 300 l haltend. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Global gibt Sicherheit

Global tötet Motten

Fritz Schulz jun. AG, Leipzig

1 Beutel 18 Pfg., 6 Stück RM. 1.—

Drogerie C. Bernsdorff

Drogerie Bernsdorff

2 gebrauchte Siehpulte

(1 eichen, 1 tanne) zu verkaufen.

Kreissparkasse Calw.

Seifix

Das gute Bohnerwachs

Siebkannen Wasser Schlauch

empfiehlt

Carl Grießler, Altbürgerstr.

2 tüchtige Schreiner

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Karl Lang, Teinacher Möbelwerk, Teinachtal

Neuhengstett - Hirsau

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 22. Mai 1937, im Hotel zum Rößle in Hirsau** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Willy Jourdan, Gipfermeister

Sohn des Karl Jourdan, Gipfermeister, Neuhengstett

Gertrud Stolz

Tochter des Gustav Stolz, Schreinermeister, Hirsau

Kirchgang 1 Uhr in Hirsau

Altbulach - Javelstein

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 22. Mai 1937, im Gasthaus zur „Krone“ in Javelstein** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Wolff Schwämmle

Sohn des Ehr. Schwämmle, Landwirt, Altbulach

Elise Hahn

Tochter des † Jakob Hahn, Bäckermeister, Javelstein

Kirchgang 1 Uhr in Javelstein

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Der Inserent

in der „Schwarzwald-Wacht“ hat den ersten Anspruch auf Ihren Einkauf.

Beweist er doch durch die Anzeige, daß ihm an Ihrer Kundschaft besonders gelegen und es auch helfend zu seiner Heimatpresse steht.

Suche auf 1. Juli 1937 schöne 3-Zimmerwohnung in Calw oder näherer Umgebung. Angebote unter N. 3. 118 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleinere 3-Zimmer-Wohnung hat zu vermieten. **Gottman Duff, Oberstr. 26**